Liebe Schülereltern,

viele von uns hoffen, dass die Kinder nach dieser turbulenten Zeit den Wiedereinstieg in den Schulalltag schaffen. Sie fragen sich vielleicht, wie den Kindern beim Zurückfinden in den Schulalltag geholfen werden kann.

Daher möchten wir Ihnen hilfreiche Unterstützungsmöglichkeiten und Hinweise auf entscheidende Anzeichen einer drohenden Schulverweigerung an die Hand geben.

**Hilfreiche Maßnahmen sind jetzt besonders:**

• Gehen Sie offen auf Ihr Kind zu. Versuchen Sie, es zu verstehen und fordern Sie trotzdem

den Schulbesuch ein.

• Eine geregelte und ausgeglichene (zwischen Arbeit und Freizeit) Tagesstruktur mit so viel

Routine und Normalität wie möglich.

• Ein wertschätzender Umgang, ein Akzeptieren des momentanen Standes und eine

gemeinsame Lösungssuche.

• Kreative gemeinsame Aktivitäten, die das Selbstvertrauen und den familiären

Zusammenhalt stärken.

• Aufmerksam sein für auftretende Schwierigkeiten und Belastungsreaktionen

• **Setzen Sie sich möglichst frühzeitig mit einer Person Ihres Vertrauens in Verbindung,**

**wenn Sie merken, dass Ihr Kind Unterstützung braucht. z.B.:**

- der Klassenlehrkraft oder einem Lehrer/einer Lehrerin ihres Vertrauens

- der Schulsozialarbeit oder der Beratungslehrkraft (beide unterliegen der Schweigepflicht)

- oder einem anderen, schulunabhängigen Ansprechpartner, z.B. der Schulpsychologischen

Beratungsstelle oder der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Ihrer Nähe.

**Erste Anzeichen für drohende Schwierigkeiten beim regelmäßigen Schulbesuch können sein:**

• Körperliche Beschwerden: Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Schwindel, Übelkeit,

Erbrechen, Appetitlosigkeit… vor der Schule, oder am Abend vorher.

• Emotionale Probleme: Weinen, Wutausbrüche, äußert Angst in die Schule zu gehen…

• Motivationale Probleme: Vermeiden schulischer Anstrengungen, wenig Lernmotivation,

widerwilliges in die Schule gehen, wenig Antrieb…

• Zunehmende Eltern-Kind-Konflikte

• Schlafprobleme und/ oder Übermüdung

Wenn wir gemeinsam Aufmerksamkeit auf solche ersten Anzeichen legen, dann können wir im weiteren Verlauf (längere) Fehlzeiten, Leistungsprobleme und (negative) Verhaltensänderungen, vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen